



DER CHAOS-INITIATIVE PAROLI BIETEN

Am 14. Juni 2026 entscheiden die Stimmbürger:innen über die brandgefährliche Volksinitiative «Keine 10-Millionen Schweiz» (Nachhaltigkeitsinitiative. Die Vorlage geniesst besorgniserregend grossen Zuspruch. Deshalb nimmt die SP60+ eine aktive Rolle im Abstimmungskampf ein.

Um ein Nein an der Urne herbeizuführen, müssen die konkreten Konsequenzen der Chaos-Initiative der SVP bekannt sein. Sie führt zur politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Isolation der Schweiz, da ein Ja alle mit der EU abgeschlossenen Abkommen inklusive die Personenfreizügigkeit in Frage stellen und das Saisonier-Statut wiederbelebt würde. Der Parteitag der SP Schweiz vom 25. Oktober 2025 hat die Nein-Parole aufgrund folgender Argumente beschlossen:

1. NEIN zu einem isolationistischen Experiment

Die Annahme der SVP-Kündigungsinitiative würde die Beziehung zu Europa zerstören und die Schweiz international isolieren. Die bilateralen Abkommen und die Personenfreizügigkeit wären Geschichte. Wegen der sogenannten Guillotine-Klausel müssen auch weitere Abkommen wie das über den Land- und Luftverkehr, die Landwirtschaft oder die Forschung gekündigt werden. Zudem würde der Marktzugang für 50 Prozent unserer Exporte, die aktuell in die EU gehen, grobfahrlässig erschwert. Ein so radikales Experiment können wir uns in einer Zeit, in der sich Trump und Putin verbrüdern, nicht leisten.

2. NEIN zum explodierenden Arbeitskräftemangel

In der Schweiz werden jedes Jahr mehr Menschen pensioniert als es Junge gibt, die in den Arbeitsmarkt eintreten. Dadurch fehlen uns immer mehr Arbeitskräfte. Das gefährdet unseren Wohlstand, aber auch unsere Versorgung in systemrelevanten Bereichen wie der Pflege. Denn bereits heute fehlen fast 15'000 Pflegekräfte, bis im Jahr 2030 wird diese Lücke auf 30'000 Personen anwachsen. Gleichzeitig gibt es immer mehr Senior:innen. Es ist klar: Ohne Zuwanderung kann die Versorgung im Spital oder die Pflege im Altersheim nicht mehr sichergestellt werden. Aber auch auf Baustellen, im Reinigungsbereich oder bei der Logistik würde sich der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften stark verschärfen.

3. NEIN zum Angriff auf die soziale Schweiz

Die SVP greift die bilateralen Verträge auch deshalb an, weil sie damit die flankierenden Massnahmen, den Lohnschutz und die Mindestlöhne kaputt machen kann. Dumpinglöhne in Restaurants, auf dem Bau oder im Reinigungsbereich wären das Resultat. Arbeitsmigrant:innen sollen wie zu Zeiten des Saisoniers-Status ausgebeutet werden können und ohne soziale Rechte bei uns arbeiten, während skrupellose Firmen und Konzerne ihre Profite maximieren können.

Ein umfassendes Argumentarium und laufende Ergänzungen liefert das Nein-Komitee auf www.nein-chaos.ch. Dort können auch persönliche Statements abgegeben werden. Auf der Webseite der SP Schweiz sind Artikel mit der [Stichwortsuche Chaos-Initiative](#) zu finden. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund ([SGB](#)) veröffentlicht laufend Beiträge für ein Nein am 14. Juni 2026 mit Blick auf wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Lohnentwicklung, Arbeitsplatzverlust, medizinische Versorgung und unsichere Geopolitik.

Die SP60+ bringt sich aktiv für ein NEIN im Abstimmungskampf ein

Mit dem folgendem Massnahmenpaket setzen sich die kantonalen Gruppen der SP60+ aktiv für ein Nein zur Chaos-Initiative der SVP in ihren Regionen ein.

1. Standaktionen und Flyerverteilung Kantonalparteien und Sektionen

Während des Abstimmungskampfs stellt die SP Schweiz den Kantonalparteien und regionalen Sektionen jeweils Material wie Flyer und weitere Informationen zur Verfügung. Die kantonalen Gruppen der SP60+ rufen ihre Mitglieder und Sympathisant:innen dazu auf, sich für entsprechende Aktionen der Kantonalparteien bzw. regionalen Sektionen als Helfer:innen zu melden.

2. Teilnahme an Gesprächsrunden, Abstimmungs- und Wahlveranstaltungen

Die kantonalen Gruppen der SP60+ informieren sich bei ihren Kantonalparteien und regionalen Sektionen über geplante Anlässe zum Abstimmungskampf. In einigen Kantonen finden gleichzeitig Wahlen statt. Die kantonalen Gruppen unterstützen solche Anlässe mit der Teilnahme und dem Einbringen ihrer Mitglieder und Sympathisant:innen vor Ort.

3. Leser:innenbriefe in regionalen Zeitungen

In Abstimmungskämpfen sind Leser:innenbriefe ein wichtiges Mittel, um Argumente zu erklären. In Lokalzeitungen zählen diese sogar zu den meistgelesenen Rubriken und tragen erheblich zur Meinungsbildung bei. Die kantonalen Gruppen der SP60+ rufen ihre Mitglieder und Sympathisant:innen dazu auf, selbst oder für Dritte Leser:innenbriefe zu schreiben.

4. Austausch mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Die kantonalen Gruppen der SP60+ tauschen sich proaktiv über die Chaos-Initiative mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen aus – etwa zwischen den Generationen, zwischen Menschen mit oder ohne Migrationsbiografie – sei es im persönlichen Austausch, an Treffpunkten oder Anlässen, in der Familie, im Freundeskreis oder bei der Arbeit.

Dazu stellt die SP60+ Schweiz folgende Hilfsmittel zur Verfügung:

- 10-Punkte-Argumentarium für eine menschen- und europafreundliche Migrationspolitik
- Mögliche Behauptungen von Befürworter:innen der Chaos-Initiative und Reaktionen darauf
- Tipps und Tricks der SP Schweiz zum Verfassen von Leser:innenbriefen
- Newsletter an alle SP-Mitglieder, die 60 Jahre oder älter sind

Anhang

- 10-Punkte-Argumentarium
- 10 mögliche Behauptungen von Befürworter:innen der Chaos-Initiative

10-PUNKTE-ARGUMENTARIUM FÜR EINE MENSCHEN- UND EUROPAPFREUNDLICHE MIGRATIONSPOLITIK

Die SP60+ setzt auf 10 sozialdemokratische Hauptargumente für ein Nein zur Chaos-Initiative:

1. Ganz gleich woher sie kommen und ob sie in erster, zweiter oder dritter Generation in der Schweiz leben und arbeiten, die Schweiz kann nicht auf sie verzichten. Ohne Zuwanderung ist die Versorgung im Spital oder die Pflege im Altersheim nicht mehr sichergestellt. Auch auf Baustellen, in der Landwirtschaft, im Reinigungsbereich, bei der Logistik, im Informatik-Bereich, in Schule und Bildung usw. würde sich der Mangel an Arbeitskräften stark verschärfen.
2. Eine strikte Obergrenze der Bevölkerungszahl ist gefährlich und würde die Wirtschaft abwürgen. Aus dem SVP-Parteiprogramm geht hervor, dass die Partei nichts gegen die Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften hat. Auch diese Fachkräfte brauchen Wohnungen, sind mobil, gehen einkaufen, ins Restaurant, zum Coiffeur und ins Fitness-Studio. Damit schaffen sie Jobs, die wiederum nur dank zugewanderter Personen besetzt werden können.
3. Standort- und Steuerpolitik, die darauf abzielt, zusätzliche Firmen und Arbeitsplätze ins Land zu holen, führt dazu, dass z. B. im Kanton viele Expats und Überreiche leben. Zuger:innen müssen ihren Kanton verlassen, weil sie keine bezahlbare Wohnung mehr finden. Nicht die Zuwanderung im Asylbereich führt also zu dieser misslichen Situation. In ähnlicher Lage sind auch andere Regionen wie Basel, Zürich, Genf oder Graubünden.
4. Die irreführend genannte «Nachhaltigkeitsinitiative» sieht vor, dass insbesondere im Asylbereich und beim Familiennachzug Massnahmen getroffen werden sollen. Gerade im Asylbereich bliebe der Einfluss auf die Zuwanderung aber gering: In den letzten zwei Jahren hat er nur 15 Prozent zum Bevölkerungswachstum beigetragen.
5. Der überwiegende Teil der Menschen, die in die Schweiz einwandern, stammt aus der EU und ist sehr gut qualifiziert. Beispiel Zürich: 2024 lebten 151'396 ausländische Personen in der Stadt, 46 Prozent von ihnen mit einem Hochschulabschluss.
6. Die SVP warnt, dass die Arbeitnehmenden aus der EU wegen der bilateralen Verträge weniger strenge Aufenthaltsbedingungen hätten. Dabei hat die Schweiz im Paket Schweiz-EU (Bilaterale III) eine Schutzklausel ausgehandelt, um künftig rasch und eigenständig die Handbremse ziehen zu können, wenn die Zuwanderung aus der EU zu ernsthaften Problemen führt.
7. Der herbeigeredete Dichtestress würde auch mit einem Ja zur Chaos-Initiative nicht geringer. Das diesbezügliche Versprechen der SVP ist Augenschwermerei, um ihre Wähler:innen an das Glück, in einer echt eidgenössischen Heimat leben zu können, glauben zu lassen.
8. Die Annahme der Initiative würde die Beziehung zu Europa zerstören und die Schweiz isolieren. Die bilateralen Abkommen und die Personenfreizügigkeit wären Geschichte. Weitere Abkommen wie das über Land- und Luftverkehr, die Landwirtschaft oder die Forschung würden gekündigt.
9. Die Annahme der Initiative würde die flankierenden Massnahmen, den Lohnschutz und die Mindestlöhne kaputt machen. Soziale Errungenschaften, wie der Lohnschutz, würden gestoppt. Dumpinglöhne in Restaurants, auf dem Bau und im Reinigungsbereich wären das Resultat. Der menschenunwürdige Saisonier-Status würde damit faktisch wieder eingeführt.
10. Die kulturelle Bereicherung unseres Lebens, die wir dank der Zuwanderung der Menschen aus anderen Kulturen erfahren, würde wegfallen.

10 MÖGLICHE BEHAUPTUNGEN VON BEFÜRWORDER:INNEN DER CHAOS-INITIATIVE UND REAKTIONEN DARAUf

In Abstimmungskämpfen treffen Menschen mit verschiedenen Ansichten aufeinander. In der Überzeugungsarbeit beim Einkaufen, am Restaurant, an einer Standaktion, beim Flyer verteilen, in der Familie und im Freundeskreis oder einfach unterwegs reichen sozialdemokratische Argumente allein oft nicht aus.

Um auf Behauptungen der anderen reagieren zu können, statt sie einfach im Raum stehen zu lassen, braucht es einerseits ein Bewusstsein für die [Argumente der Befürworter:innen](#) der Chaos-Initiative und andererseits Übung, um Paroli bieten zu können. Um zu üben, haben 10 typische Behauptungen im Kontext der ökofaschistischen SVP-Initiative zusammengestellt.

Bis zur [Delegiertenversammlung der SP60+ vom 24. April 2026](#) ergänzen wir jede der 10 Behauptung mit einer möglichst kurzen Antwort.

1. [Bevölkerungsexplosion und Dichtestress](#)
Die Schweiz ist zu klein für 10 Millionen Einwohner:innen!
2. [Zubetonierung und Druck auf die Natur](#)
Unsere schöne Schweiz wird zubetoniert!
3. [Steigende Mieten und Wohnungsknappheit](#)
Schweizer:innen finden keine bezahlbaren Wohnungen!
4. [Stau und überfüllte Züge](#)
Zuwanderung führt zu Stau und vollgestopften Zügen!
5. [Verlust von Kultur und Identität](#)
Wir werden Fremde im eigenen Land!
6. [Mehr Gewalt und Kriminalität](#)
Die Menschen haben Angst, weil die Kriminalität steigt!
7. [Sinkende Bildungsqualität](#)
Unsere Kinder lernen nicht mehr richtige lesen und schreiben!
8. [Zuwanderung in den Sozialstaat](#)
Wer sich nicht anpasst und nicht arbeitet, muss gehen!
9. [Ressourcenverschleiss](#)
Die Begrenzung der Zuwanderung ist konkreter Umweltschutz!
10. [Linke Migrationspolitik](#)
Linke und Grüne wollen einfach nur alle hereinlassen!